

"Fortschritt" nach der Apokalypse

Verkündigungsbrief vom 07.05.1995 - Nr. 17 - Apk 7,9-17

(Dritter Sonntag nach Ostern)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 17-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

In allen Gesellschaftsschichten des Westens dominiert das nach außen hin getragene Bewußtsein: Wir haben die Gesetze der Natur wissenschaftlich erforscht und haben alles im Griff. Die Apokalypse sagt das Gegenteil:

- Die Menschen verlieren mehr und mehr das Regiment über die Welt, weil sie sich vom Schöpfer entfernt haben.
- Wer sich von Gott trennt, der macht die Erfahrung, daß die Natur sich seiner Herrschaft entzieht.

Die Welt gerät aus den Fugen. Der Mensch kann sie nicht mehr beherrschen, weil er sich nicht von Gott beherrschen läßt. Das Gefühl der Ohnmacht gegenüber einer Natur, die sich ihm entzieht, macht sich breit. Das führt die Menschen zur Verzweiflung. Ihr Stolz ist zusammengebrochen. Sie befinden sich im Zustand auswegloser Angst. Sie wollen dieser Erfahrung entkommen. Es geht aber nicht. Für ein schlechtes Gewissen gibt es kein Versteck. Niemand kann sich vor den Augen des auf ihn zukommenden Richters verstecken.

Der Tag seines Zorns kommt unausweichlich über jeden. Die Apokalypse räumt gründlich auf mit der Utopie, technischer Fortschritt führe automatisch zum Humanisierungsprozeß der Menschheit. Die geschichtliche Erfahrung der Menschheit lehrt uns das Gegenteil:

- ❖ Mit dem elektronischen Fortschritt im Atomzeitalter reift die Macht des Bösen heran und nimmt zu an Gewalt und Stärke. Chaos, Anarchie und Perversion zeigen sich immer deutlicher.
- ❖ Die Auflösung aller Ordnungen in Kirche und Welt wird immer offensichtlicher, denn wir haben den lebendigen Gott vergessen. Wir klammern ihn aus und die Grundlage unserer eigenen Existenz entzieht sich uns.

Der Weg in die Hoffnungs- und Ausweglosigkeit wurde gewählt, weil man Gott abgetan hat.

Am Ende steht man vor dem Nichts. Alle Fluchtversuche erweisen sich als Formen der Versteckenspsychose. Unsere Ohnmacht und Haltlosigkeit zeigt sich in maßloser Existenzangst. Im Hochmut dachte die Menschheit, sie könne sich die Welt aneignen und verfügbar machen nach eigener Vorstellung und Habgier. Die sittliche Verantwortung vor Gott haben wir vergessen.

Gerade deswegen bleibt uns am Ende nur noch die Angst vor dem göttlichen Gericht. Das wird besonders für jene Generation der Menschheit gelten, die die letzte sein wird auf Erden. Sämtliche Katastrophen in Geschichte und Natur erinnern uns an das kommende Gottesgericht.

Als Christen aber überwinden wir Furcht und Angst im Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit, die Gott denen schenkt, die sich nicht auf sich selbst, ihre eigene Tüchtigkeit verlassen, sondern auf den Schöpfer und Erlöser bauen. Sind wir wirklich gläubig im übernatürlichen, verbindlichen Sinn, dann werden wir bestehen in der Hoffnung auf den rettenden Gott, der die Seinen nicht verläßt.

Selbst wenn unser Leib einer Katastrophe oder der Gewalt zum Opfer fällt, haben wir als Christen keinen Anlaß zur Verzweiflung.

- Wir sind nie verloren, solange unsere unsterbliche Seele in der Gnade und Freundschaft Gottes lebt.
- Wir sollen keine Angst vor denen haben, die wohl den Leib, nicht aber die Seele töten können.
- Wir sollen die wahre Gottesfurcht bewahren, weil nur Gott uns mit Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Verloren und verzweifelt werden die Verworfenen sein. Für sie ist alle Hoffnung dahin, denn sie haben sich durch ihre Reuelosigkeit selbst verdammt.

Als Christen stehen wir mitten in allen Ereignissen der Geschichte und Natur, ohne uns von ihnen in die Trostlosigkeit hineinbringen zu lassen. Die Apokalypse zeigt klar die Ruinen und Zusammenbrüche in der Menschheit. Aber wie ein roter Faden bringt sie den Gläubigen in und durch diese Ereignisse hindurch den Trost des Heiligen Geistes, der seine Söhne und Töchter nicht verläßt. Wenn wir nicht nur berufen, sondern auserwählt sind und als solche leben, dann werden wir nicht in die Zusammenbrüche hineingenommen. Gott stellt uns unter seinen besonderen Schutz. Durch alle Turbulenzen hindurch bringt er uns ans Ziel, wenn wir seiner Treue treu bleiben.

- Sind die Zustände in der Welt chaotisch, dann lassen wir uns von der göttlichen Ordnung bestimmen und bleiben unterwegs zur Einheit mit Gott im Paradies.

Das ist die frohe Botschaft des hl. Johannes in seiner Geheimen Offenbarung. Alle Stürme in der Geschichte kommen einmal an ihr Ende. Jeder noch so schlimme Orkan kann nicht verhindern, daß jenen, die Gott lieben, alles zum Guten gelenkt wird. Nach Johannes versiegelt der Engel die Auserwählten. Somit werden sie als Eigentum Gottes gekennzeichnet. Er nimmt sie in seinen Besitz. Er beschützt und verteidigt sie. Sie werden nicht vor den Stürmen, wohl aber in den Stürmen bewahrt. Sie werden durch die Drangsale hindurch gerettet, selbst wenn ihre Leiber getötet werden.

- Die Zahl dieser Besiegelten und Geretteten ist groß, eine gewaltige Menge aus allen Stämmen, Nationen und Völkern. Aus dem alten und neuen Israel sind sie genommen. Im neuen Gottesvolk gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden. Der heilsgeschichtliche Fortschritt in der Geschichte besteht darin, daß die Zahl der Geretteten aus jeder Generation und aus jedem Geschlecht insgesamt immer mehr zunimmt und ansteigt. Die Zahl der Himmelsbürger, der Seligen und Heiligen nimmt ja aufs Ganze

gesehen nicht ab, sondern zu. Und darin besteht der wahre Fortschritt für Kirche und das Gottesreich.

Deshalb ist es Unsinn, wenn die Ungläubigen sagen: 2000 Jahre Christentum und nichts hat sich geändert, immer noch die alten, elenden Zustände! So argumentieren die Kurzsichtigen aller Zeiten in ihrer Verbindung. In Wahrheit nimmt das Gottesreich immer mehr zu, weil eine bestimmte Anzahl aus jeder Generation in den Himmel kommt. Sie machen den wahren Fortschritt des Gottesreiches aus.

- ❖ Wenn es in unserer Gegenwart Verzögerungen im Wachstum des Reiches Gottes gibt, dann liegt das an jedem einzelnen, der selbst daran Schuld ist, wenn er sein Ziel verfehlt und verdammt wird.

Trotz dieser Verzögerung wächst auch heute das Reich Gottes weiter, wenn auch wahrscheinlich langsamer als in anderen Zeiten, weil heute täglich viele Seelen verloren gehen. So wird die Geschichte verzögert und länger ausgedehnt.

Aber Gott hat Geduld. Er läßt die Geschichte so lange währen, bis endlich die Zahl der geretteten Menschenseelen die Zahl der verlorenen Engel ausgleicht. Dann kommt das Ende der Zeit und Geschichte. Gott will seine Auserwählten auf Erden zu Auserwählten im Himmel werden lassen. Erst dann ist Geborgenheit auf Erden ans Ziel gelangt. Jetzt müssen wir Bekenner sein und, wenn Gott es will, auch Märtyrer. Dann kommt die diesseitige und jenseitige Rettung an ihr endgültiges Ziel. Dann erst haben wir das Ziel der Hingabe unseres Lebens an Gott erreicht. Wir wollen einmal für immer verklärt am Throne Gottes stehen, mit weißen Gewändern angetan. Als Kämpfer für Gott wollen wir einmal als Sieger zum Volk Gottes gehören. Im Himmel sollen wir Gott loben, ehren und preisen, dem wir unsere Rettung und Seligkeit verdanken. Dem Vater und seinem Sohn und dem Heiligen Geist gebührt unser Dank dafür.

Lassen wir uns auf Erden von keiner außergöttlichen Gewalt vom Erlöser abbringen. Beugen wir uns nur vor Gott. Dann werden wir einmal in ewiger Dankbarkeit und Anbetung vor ihm auf den Knien liegen. Ohne den Sühnetod Christi und die Gnade der Vergebung wäre uns das alles nicht möglich. Trotzdem müssen wir dem Anstoß der Gnade entsprechen und mitwirken an unserem Heil. Ohne diese persönliche Tat und Leistung kommt Gottes Gnade nicht zum Erfolg. Ohne unsere Mühe und Anstrengung gibt es keine Teilnahme an der Seligkeit und Herrlichkeit Gottes im Himmel.

Dann werden wir keine Pflichten mehr erfüllen, sondern endgültig den gefunden haben, auf den hin wir unterwegs waren. Alle unsere Wünsche und Vorstellungen werden dann bei weitem übertroffen sein. Das ewige, glückselige Leben geht nie mehr verloren. Gottes Quellwasser und Weideplätze sind nie erschöpft. Unser irdisches Sein und Tun müssen wir gerade wegen dieser alles überragenden Verheißung sehr ernst nehmen.

Der Kampf für Gott und seine Wahrheit lohnt sich, wenn man das herrliche Ziel vor Augen hat. Ziehen wir entschlossen und begeistert in den Krieg für die Sache Gottes, dann garantiert er selbst uns den endgültigen Sieg und Triumph.